

Herr von Handl lehnte sich an. Er wollte mit dem Cassier plauschen. Vielleicht gieng es doch irgendwie. „Wie lange kann denn die Geschichte dauern?“ fragte er.

Der Cassier stützte sich auf. „No, wissen's, das ist nicht so einfach,“ explicierte er, „die Sache ist nämlich die: es is ja bei uns alles schlecht organisiert! Wir haben zu viele Leut' in den Kanzlein und keine bei der Arbeit, das is es! In der Kanzlei thut niemand was und draußen fehlt's überall. Man fragt ja jetzt bloß, wie viel Prüfungen einer hat! No, für gewöhnlich geht es gerad', aber wie einmal was is, is das Malheur fertig. Glauben Sie mir: es is nur die schlechte Organisation — nur die schlechte Organisation!“ Er drückte wieder auf seine Brille.

„Ich kann mir doch nicht vorstellen,“ sagte Herr von Handl, „dass man gleich die ganze Verbindung einstellen muß.“

„No natürlich,“ sagte der Cassier.

„Denn,“ erklärte Herr von Handl, „nehmen wir an, man kann an drei, fünf, sieben Stellen nicht passieren, so geht man halt ein Stückl zu Fuß, nicht? Und dort sollte halt schon wieder ein anderer Zug warten! Das wär' doch keine solche Kunst.“

„No natürlich,“ sagte der Cassier. „Wenn die Sache etwas organisiert wär!“

„Aber das, wenn es einmal ein bißchen regnet, nicht einmal der Orientexpress mehr gehen kann, das ist ja doch eine Schand!“

„Oesterreichisch!“ sagte der Cassier.

Herr von Handl sah auf die Uhr. „Jetzt ist es schon halb fünf,“ sagte er ärgerlich. „Und ich muß nach Fisch!“

„Sie sind verheiratet?“

Herr von Handl nickte.

„Hat die gnädige Frau wenigstens Galoschen mit?“ fragte der Cassier.

„Aber ja! Sie ist nur sehr ängstlich und für eine junge Frau, die noch nie allein war —“

„No ja! Aber wenn sie nur Galoschen hat! Das is die Hauptsach! Lass' die Meinige nie ohne Galoschen fort. Nur keine kalten Füß, sag' ich.“

„Heute ist gar keine Aussicht mehr vorhanden?“ fragte Herr von Handl.

Der Cassier zuckte die Achseln: „Ich glaub' nicht. Zuerst müssen die Ingenieure einen Bericht an den Oberingenieur machen, dann werden sie morgen erst eine Sitzung im Ministerium halten und dann führen sie vielleicht bei der Gelegenheit geschwind noch eine neue Prüfung ein, dös kann man bei uns nie wissen. Also! Aber vielleicht, wenn Sie es mit der Franz Josephs-Bahn versuchen!“

„Ueber Budweis nach Linz, meinen Sie!“ fragte Herr von Handl.

„Nein, da haben Sie ja nichts davon; dann sitzen Sie in Linz! Aber über Eger—München—Salzburg, das geht!“

„Und dann?“

„Ja, dann!“ sagte der Cassier. „No, Salzburg is sehr eine schöne Stadt.“

Herr von Handl beugte sich vor und fragte leise, zutraulich: „Sie können mir wirklich kein Billet geben?“

„Ich darf net. Es thut mir leid, aber i darf net. Und es nützt Ihnen ja auch nichts, wenn doch kein Zug geht.“

„Nach Valentin wenigstens oder nach Amstetten,“ bat Herr von Handl.

Der Cassier zuckte die Achseln. „Leider —“

„Also, es geht überhaupt heute gar kein Zug!“ rief Herr von Handl verzweifelt aus.

„Ja, nach Burkersdorf! Wenn Sie wollen! Nach Burkersdorf, 5 Uhr 10 Minuten!“

„So geben Sie mir ein Billet nach Burkersdorf!“

„Zweite?“

„Erste, bitte!“

„Sechzig Kreuzer.“

„Ich habe die Ehre.“

„Ich habe die Ehre.“

Der Cassier drückte auf seine Brille und sah ihm vergnügt nach.

Herr von Handl rief seinen Träger und gab das Rad nach Burkersdorf auf.

In der Halle lärmten die Leute sehr. Jeder hatte neue Nach-

richten. An der Wien war eine Mauer eingestürzt, im Prater stieg das Wasser, an der Donau wurden die Leute delogiert. Man schrieb. Ein alter Herr las vor, was Falb geschrieben hatte.

Herr von Handl saß endlich im Waggon. Es dauerte noch eine Ewigkeit. Es wurde 5 Uhr 15, es wurde halb sechs. Er war schon nervös. Wenn auch dieser Zug nicht gieng? Und er mußte fort. Er mußte nach Fisch. Er mußte einfach. Endlich zog die Maschine langsam an. Langsam, ganz langsam fuhr der Zug aus der Station.

Endlich! Er hatte schon eine solche Wuth, dass er sich kaum mehr halten konnte. So eine Wirtschast!

Nun dachte er erst nach und da mußte er lachen. Es war eigentlich ein Unfann. Was wollte er in Burkersdorf? War es nicht gescheidter, in Wien zu bleiben, wo er seine gemüthliche Wohnung hatte, und geduldig zu warten, bis alles wieder in Ordnung war, wie lange konnte denn das dauern? Vier, fünf Tage, eine Woche, wenn es schlimm war! Konnte er keine Woche mehr ohne sie leben? So verliebt war er? Er hätte das gar nicht von sich gedacht. Es amüsierte ihn. Er hatte nicht gewußt, dass er so leidenschaftlich sein konnte. So lieb war sie ihm in der kurzen Zeit geworden? Er war ganz gerührt und dachte zärtlich an sie.

(Fortsetzung folgt.)

### Stimmen aus dem Publicum.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect der Zeitschrift „L'Humanité Nouvelle“ in Paris bei.

## Mattoni's Ciesshübler



### Schöllschitzer Dörrgemüse und Obstconserven.

Franz Ritter von Felbinger's landwirtschaftliche Anlagen in Schöllschitz bei Brünn (Mähren).  
Ausgedehnte eigene Gemüse- und Obst-Plantagen.  
Niederlagen: Wien I. Spiegelgasse 13. — Brünn Keimergasse 4.  
Man verlange ausdrücklich Schöllschitzer Producte.

## Ungarische Hypotheken-Bank.

### Kundmachung.

Wir geben hiemit bekannt, dass die für je eine Actie mit 24 Francs Gold festgesetzte Dividende pro 1898 in Gemäßheit des in der Generalversammlung am 28. März l. J. gefassten Beschlusses vom 1. April l. J. ab gegen Einlieferung des am 1. Juli l. J. fälligen Coupons Nr. 1

in **Budapest** an der Hauptcasse der Bank (V. Batatin-gasse 7) und bei der Ungarischen Escompte- und Wechsel-Bank;

in **Wien** bei der Union-Bank;

in **Paris** bei der „Société générale pour favoriser le développement du Commerce et de l'Industrie en France“

ausbezahlt werden wird.

Die Direction.

960

## Toulard-Seide 65kr.

— bis fl. 3.35 per Meter in den neuesten

Deffins und Farben —

lowie schwarze, weiße und farbige „Henneberg-Seide“ von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.).

Zu Roben und Blousen  
ab Fabrik! An Private porto- und zollfrei ins Haus!

**Muster umgehend.**

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (k. und k. Hoflieferant).